

in der Linken, sowie an dem Steinhamer in der Rechten erkannte sie den mächtigen Donar. Diese Beobachtungen machte sie in wenigen Augenblicken und wollte sich gerade nach der anderen Seite wenden, als von Donars Gieche eine rauhe Stimme ihr zurief: „Wahre Dich!“

Hestig erschrocken blickte das Mädchen empor, konnte jedoch keine menschliche Gestalt entdecken. Dagegen vernahm sie gurgelnde, gröhrende Laute, aus denen sich wieder die vorige Stimme gleichsam entwickelte.

„Wanna, — Donar, — Wodan!“ rief es von dem Baume, es rauschte in dessen Krone und mit tausendem Flügelschlag fuhr ein großer, schwarzer Vogel von der Höhe nieder, — keine gewöhnliche Krähe, sondern ein Kohlrabe von seltener Größe. Wenn dieser Vogel die Lüste durchschneidet, dann bewirkt sein Flügelschlag zischendes Säusen und weit hin tönen die kurz abgebrochenen Laute seiner tiefen Stimme. Keine geringe Rolle spielt der Rabe im deutschen Urwalde. Sämtlichen deutschen Stämmen galt er als Wodans heiliger Bote. Täglich brachten die Raben Hugin und Munin dem Kriegsgotte verlässige Kunde aus allen Weltgegenden. Von den Walkyren nach den Schlachtfeldern gesandt, geleiteten sie die Seelen gefallener Helben nach Walhalla. Auch Glück oder Unglück verkündeten sie den Menschen. Flogen Raben krächzend von der Linken zur Rechten, so war es ein gutes Zeichen und bedeutete Glück für die Reise. Sah der Rabe krächzend auf einem Hause, darin ein Kranker lag, so starb dieser. Flogen zwei Rabenschaaren gegen einander, so war der Ausbruch des Krieges nahe. Erschien der Rabe bei Darbringung eines Opfers, so nahm Wodan die Gabe wohlgefällig an. Aber nicht bloß die deutschen Barbaren deuteten abergläubisch den Vogelzug, sondern auch die feingebildeten Römer.

Dieser weissagende Vogel und Götterbote stand mit hochgerectem Halse vor dem jungen Mädchen und blinzelte lustern nach dem schimmernden Goldreife an dessen Handgelenk. Wahrscheinlich würde der scharfbetraltte und starkbeschnabelte Räuber auf das blinkende Edelmetall einen Angriff gemacht haben, aber das Mädchen, in hohem Grade erschrocken, hüllte sich in das schützende Gewand und entzog hiedurch absichtslos den Augen des Vogels das Reizmittel. Jetzt blies der Rabe seinen Hals an, stellte das Gefieder, stieß gurgelnde Laute hervor, machte seltsame Bewegungen, bis er zu menschlichen Worten gelangte und rief: „Wanna, — Donar, — Wodan!“

Nach vollbrachtem Kunststück flog er nach einer Hütte, an die Felswand angebaut. Dem Fluge des Raben folgend, gewahrte die Jungfrau unter vorspringendem Strohdach, auf einer Bank sitzend, die zaubergewaltige Wanna. Gleich den Urinnen war sie in ein langes, mit vielen Metallstücken gezieres Linnengewand gekleidet. Am ihren Kopf wand sich ein Kranz der immergrünen weißen Mistel, deren lederartige, grüngelbe Blätter mit kugelförmigen wei-

ßen Beeren wechselten. Im germanischen Heidentum war die Mistel von großer Heiligkeit als Sühnmittel und wurde, bei feierlichen Opfern, vom Oberpriester mit vergoldetem Messer von Donars Wetterbaum abgeschnitten. Zugleich besaß die Mistel große Zauberkräfte, bewirkte Fruchtbarkeit und heilte manche Krankheiten. Neben der Sitzenden lagen Kunkel und Spindel, wahrscheinlich beim Erscheinen des Mädchens bei Seite gelegt. Strengen Blickes, unbeweglich und schweigend, musterte sie den Besuch.

Fortsetzung folgt.

Geschwindigkeit ist keine Hysterie, aber können muß man's.

Von Joseph Wichner.

Es ist merkwürdig, wie gleich und wie verschieden die Gesichter der Menschen sind, und je mehr einer darüber nachdenkt, umso mehr muß er des Schöpfers Allmacht und Allweisheit anstaunen.

Einmal haben alle Menschen, so viele millionenmal Millionen ihrer auch sind, 2 Ohren u. einen Mund, zwei Wangen u. eine Stirn, und die Nase ist allweil so ziemlich mitten im Gesicht und der Mund darunter, ja, nicht einen hab' ich getroffen, der den Mund ober der Nasenmaschine, die Augen aber rechts und die Ohren links davon gehabt hätte.

So gleich aber auch ein Antlitz dem andern bezüglich der wesentlichen Bestandteile und ihrer Anordnung ist, so gleicht doch, und das ist eben des göttlichen Meisters anbetungswürdige Künstlerkraft, unter all' den Millionen nicht eines völlig dem andern, so daß wir hundert und tausend Personen mit einem Blicke sicher von einander zu unterscheiden vermögen und eine unter Umständen sogar unheilvolle Verwechslung kaum einmal vorkommt.

Nur ausnahmsweise gleichen sich zwei Menschen scheinbar wie ein Ei dem andern, als ob der liebe Gott, um menschlich zu reden, in froher Schöpfungslaute einen Scherz gemacht habe, und da muß denn wohl die Mutter dem Peterl ein rotes und dem Paultscherl ein blaues Halsbanderl umbinden, um beiden gleichmäßige Pflege zukommen zu lassen.

Auch ich habe zwei Brüder gekannt, deren Ähnlichkeit war so auffallend, daß man nie wußte, ob man den A oder den B, den Herrn Rentmeister Siegmund Gerlach aus Göding oder den Herrn Gutsverwalter Ignaz Gerlach aus Holicz vor sich hatte.

Das gab zu manch gutem Spasse Gelegenheiten, wie ich denn hier einen erzählen will.

In einem schattigen Gastgarten von Göding, das in Mähren hart an der ungarischen Grenze liegt, hatte sich an einem glühendheißen Sommernachmittage eine lustige Gesellschaft zusammengefunden, um bei schäumendem Bier und heiteren Gesprächen die überlästige Hitze etwas zu vergessen; und da auch ein Förster und ein durchreisender Radelfahrer mit am Tische saßen, so gab's auch frischen Auf-

schnitt in Hülle und Fülle. Denn der Waldmann und der Radelmann, die redeten nach dem dritten Krügel nur mehr Lateinisch, und die lachenden Zuhörer wußten kaum, wem sie den Preis zuerkennen sollten. Der Förster schoß, mit dem Munde wenigstens, alles, was da freucht und flucht und was da Pein' zur Erde beugt, ohne zu zielen, ja oft sogar drei bis vier Tiere in einem Abdrücken, und das menschliche Rentier erwies sich, mit dem Munde wenigstens, als ein unerfättlicher Kilometerfresser, der den besten Reiter weit hinter sich ließ, mit der Gitzugsmaschine um die Wette lief und einmal sogar, wie er hoch und heilig beteuerte, seinem eigenen Schatten davongefahren war.

Da mischte sich auch der antwefende Herr Rentmeister, ein dickes, untergehetes Männlein mit einem rosigen Vollmondgesichte und einem schwarzen, an den Enden nabelscharfen Schnauzer, ins Gespräch und fragte den hageren Windhund von einem Radler, wie lange er denn brauchen täte bis nach Holicz ins Ungarische hinüber.

Der Radler zog eine Karte mit vielen roten Strichen aus der Tasche und sagte:

„Göding . . . Holicz . . . sechs Kilometer . . . 10 Minuten . . . Spielerei!“

„Gewiß . . . Spielerei“ entgegnete schmunzelnd der Rentmeister, „denn da müßt Ihr rein auf der Großmutter ihrem Spinnradel sitzen! Ich wenigstens . . . ergeh's allweil in sieben Minuten, und wenn Ihr's mit glaubt, ei, so wettet wir fünf Liter . . . trifft gerade für jeden ein Krügel. Ihr fahrt und ich lauf', und wer früher in Holicz ankommt, hat g'wonnen.“

Da machte der Radler große Augen und wußte nicht, hielt man ihn für einen Narren oder war der Herr Rentmeister einer. Weil aber die Gesellschaft mit scheinbarem Ernst auf den Scherz einging und einer um den andern meinte, ja, der Herr Rentmeister sei freilich ein ganz verheerter Schnellläufer, eigentlich ein Rentmeister, aber . . . aber diesmal habe er sich doch überschätzt, weil er von der ganzen Radlerei nichts verstehe, so nahm der Longinus die Wette an, und die beiden Kämpen stellten sich angefsichts der heiteren Zuschauerchar vor dem Gasthause zum „Start“ auf.

Dem Rentmeister ward verstattet, sich seines Rockes zu entledigen und, indes der Radler auf der Hauptstraße blieb, jeden beliebigen Weg zu benutzen; das Ziel aber sollte das leicht kenntliche Posthaus in Holicz sein.

Also machte der Förster aus Sacktuch und Knotenstock ein Fähnlein und hielt es wagrecht vor die kampfbereiten Gegner und jenkte es, und . . . trittst nicht, so gilt's nicht . . . sauste der Radelmann davon und . . . der Rentmeister mit Halloh hinter ihm drein — aber nur bis zum Telegraphenamte, in dessen Türe er verschwand.

Er wußte nämlich, daß sein Zwillingbruder, sein anderes Ich, augenblicks beim Holiczer Postmeister zu Gaste war. Darum telegraphierte er ihm ohne Umstände: „Stelle dich sogleich in Hemdärmeln vor die Haustüre!“ Dann ging er wieder in den Gastgarten zurück,

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben
.. Verstorbenen ..
werden angefertigt in der Office

— des —
„ST. PETERS BOTEN,“
Muenster, Sask.

Formulare
jeder Art
Lean Notes
Notes
Quittungen
Mahnungen
u. s. w. u. s. w.
zu haben in der Office des
„St. Peters Boten.“

Commissioners
werden aufmerksam gemacht
daß wir Formulare für
Bürgerpapiere
zu billigsten Preisen liefern.

Sekretäre der
L. I. Districte
können von uns ihre
Drucksachen
zum billigsten Preise bei
besten Qualität prompt erhalten
„St. Peters Bote,“
Muenster, - Saskatchewan



Katholiken
unterstützt



Eure
Presse